

# Triumphbogen

jüdischer Nation.

Gesezt von Georg Emmanuel Haas.



Ich halte es für nicht unnütz, jenen vielen Schriften gegen und für die Juden ein letztes Wort zuzufügen.

Was jene Schriften anbelangt, hat sie meist Parteinuth dictirt, und auch von jener Seite her, wo man es hätte am wenigsten vermuthen sollen, von Seite des Sicherheitsausschusses.

Untersuchen wir das Wirken der Juden seit dem 13. März nicht wie es ein künftiger Geschichtschreiber, der die geheimen Fäden alle kennt und zu entwirren weiß, an denen sich unsere Revolution abspielt, es uns schildern wird, sondern wie es vor uns offen daliegt und fällen wir nach geschehener Sache ein gerechtes Endurtheil.

Von den im Sicherheitsausschusse thätigen Juden war unseres Wissens mit Ausschluß Dr. Fischhofs, Niemand in den Tagen der Gefahr am Platze, sie haben wohl an dem Honig gezecht, nicht aber geholfen ihn einzusammeln. Als die Revolutions-Parthei im Trocknen war, da schlichen sich erst sachte die Hebräer herbei, und sahen zu ob es nichts zu handeln gebe; und es gab einen schönen wohl bestellten Markt bei den Ministerialrathsstellen und andere Kleinodien die um einen Bettel losgeschlagen wurden. Nun liefen die Juden herbei aus allen Regionen der Windrose und tanzten lustig um das goldne Kalb. Sie hätten die Monarchie um dreißig Silberlinge und darunter losgeschlagen, wenn sich ein Käufer gefunden hätte: so schacherlustig waren sie damals, und ich habe einen aus dem Volke Gottes gekannt, er wird sich seiner Worte wohl erinnern, wenn er diese Zeilen liest, der in die begeistert en Worte ausbrach: Ich möchte den Georg Herweg küssen, welcher den Deutschen die Republik bringt, und dieser Mann war ein Mitglied des Centralcomites in der Butterwoche der Revolutionszeit. Des war eine schöne Zeit, die schöne Zeit der jungen Liebe, als es noch ein Studentencomite gab, das ein echter und wahrhafter Sanhedrin, zu zwei Dritttheilen aus Juden, und einem Dritttheil aus Christen bestehend war. Mich wundert nur, daß man nicht in jenem Comite die Frage aufwarf, ob nicht lieber hebräisch statt deutsch zu debattiren sei, da ja die Majorität aus dem ehrsamem Volke des Schachers bestand. Wie haben sich die guten Leute vorgedrängt! Ich war eines Tages im Clubb der Volksfreunde, als dieser noch sein Feldlager bei der Kaiserin von Oesterreich aufgeschlagen hatte.

Ich glaubte das gute Parabomparlament vor Augen zu haben, so viele Isaac, Jacob, Amon und Ephraims sah ich vor mir. Angefangen von Doktor Lausenau herab bis auf Doktor Goldmark, lauter Juden und nichts als Juden. Es war an jenem goldenen Abend, an dem das Vertrauensvotum für Pillersdorf beschlossen wurde, den dieselben Juden später wieder stürzten; da kam auch ein einfältiger steiermärkischer Deputirter, der im Gasthof wohnte, in die Versammlung, da hätten ihr die Juden sehen sollen, wie sie über das steiermärkische Osterlamm herfielen. Du unschuldiges Opferlamm! der einfältige Steiermärker wurde binnen einer halben Stunde radicalisirt, so schnell, daß sein Kostbraten noch heiß war, als er als Fürstenhasser den ersten Bissen in den Mund steckte. Es war damals noch der saubere Doktor Schütte bei der Bundeslade Wächter. Ein paar Tage darnach wurde dieser Ehrenmann ausgewiesen, da war Trauer in Israel und der süße Lausenau hielt dem goldenen Doktor Schütte eine Stand-Ehren- und Leichenrede in der Aula. Selbst Doktor Kaufsig, dem das Paradies sein möge, fuhr mich heftig an, wie ich mich in Schrift und Wort an diesen Judengenossen also versündigen konnte, wie ich es wirklich in einem eigenen Artikel gegen den süßen Dr. Schütte gethan hatte. Das war eine große Zeit — Fischhof, Frankl, Kaufsig, Fleisch, Manheimer, Bock, Unger, Goldmark, Kapper im Studentencomite. — Damals war



Goldmark noch ein blosser Eiferer für das Gesetz und nichts mehr; am 15. aber schwang sich der Schüler plötzlich zum Rabi empor. Gerne möchte ich fragen: Weiser Rabi, warst nicht du es, der die Nationalgarde bei der Nase herum führte, und die Trommeln rühren ließ am 15. Mai, sprich weiser Rabi? Aber nichts von derlei Dingen, welche Männer, die Hye und seines Gleiches in Anklagestand zu versetzen keck genug waren, nicht vertragen können. Einst gab es bei dem Volk des Buches Männer der siebenzig Zungen, wo sind sie? Ist Goldmark einer aus Ihnen? der jede zweite Silbe verschluckt und redet als ob er immer Tabak kaute, ist's Fischhof, dessen Diskantstimme übel von seinem Hohenpriesterbarte absticht, ist's Lausig vielleicht, der noch gestern seiner Sprache nach, dürfte den Pinkel von Haus zu Haus getragen haben, oder ist's vielleicht Manheimer, der nie spricht, und stets nur sitzt. — Aber stille — sonst hören die süßen Juden im Sicherheitsausschusse mich sprechen, dann die vielen Minister in Spe, welche die finstern Löcher am Salzgras und Hohenmarkt bewohnen, sonst belauschen mich jene spitzbärtigen stinkenden künftigen Minister, welche noch täglich das Gebet Purim bethen und uns Christen betrügen. Darum will ich lieber den Herrn loben und sagen, daß die goldenen Herren Juden meine und des Herrn Religionsprofessors Füster Brüder die Revolution fortgeführt haben, ja nicht aus Eigennutz, daß sie Unordnung und Anarchie ja nicht aus jüdischem Stellenschacher, daß sie den Keim des Staates durchaus nicht aus Ehr- und Selbstsucht herbeigeführt haben, daß sie die goldenen Herren Brüder Juden Mediziner, Handel- Schacher- Pinkel- und andere Juden, vielmehr in wohlverstandenen Interesse des Staates, Italien vom österrichischen Staate wollten abgetrennt, daß sie Polen aus Patriotismus wollten freigegeben und Böhmen vielleicht sogar zu einem selbstständigen Königreiche erhoben haben. Wir wissen ferner recht wohl, daß die süßen Israeliten den grimmigen Moloch Windischgrätz längst gerne gleich Ullmann an den Galgen gehangen hätten, wir wissen, daß sie vermöge des ihnen angeborenen Heldenmuthes, solches ja nicht ihrer süßen Leichname selbstwillen, sondern bloß fürs Vaterland wünschen. Wir wissen endlich, daß sie dem bösen ruhlosen Feldmarschall Radetzky gram sind, aus angebernem Edelmuthe, bloß weil nicht der süße Goldmark oder der goldene Fischhof Obergeneräle in Italien sind.

Wir wissen zulezt, daß der durch die alttestamentarischen Mitglieder ehrwürdige Sicherheits-Ausschuß sich aus bloßer süßer Wahrheitsliebe der Juden gegen die Angreifer annahm, da gewiß kein einziger Jude für seine goldenen Glaubensgenossen bei den Berathungen Theil genommen hat.

Mit Freuden werden die unpartheischen Redakteure radikaler Journale dieses Lob der Juden in ihre Blätter einrücken, da ja unter den süßen Redakteuren kein einziger Goy, sondern lauter rechtgläubige Juden und Judengenossen sind.

Wir fällt schließlich noch ein Händchen ein, das übrigens nicht zu obigem gehört. Der süßer Judas war ein geborner Jude, und hat seinen Herrn und Freund den Gottsohn verrathen — unter allen Nationen aber hat die jüdische ihre nationellen Eigenthümlichkeiten, Sitten und Gebräuche beibehalten, — ich sage nun nicht, daß Verrath zu den jüdischen Gebräuchen gehöre, aber glaubt ihr wohl, meine christlichen Mitbrüder, daß der goldene Judas, der seinen Herrn um dreißig Silberlinge verräth, nicht sein Vaterland um sechzig verrathen hätte, — ich sage nun nicht, daß die heute lebenden Juden ihr Vaterland verrathen würden. Wenn der süße Judas aber sein Vaterland um sechzig Silberlinge leicht würde verrathen haben, was meinest ihr, würde er Spanien, England oder Oesterreich, die doch sein Vaterland nicht sind, heutzutage nicht noch viel leichter um mehr Geld um zehn oder zwanzigtausend Gulden verrathen? aber ich sage ja nicht, daß die süßen Herren Juden bei uns zu solcher Unthat fähig wären. Judas, der schurkische, abscheuliche Judas hat seinen Herrn verrathen, das steht fest, und ich hätte als Christ, wenn die Christen die Mehrzahl ausgemacht hätten, und Reichstag in Jerusalem gewesen wäre, wahrhaftig die Brüder und Söhne der Mörder meines Herrn nicht zu Deputirten gemacht. — Vielmehr hätte ich den Verräthern Stillschweigen auferlegt, und hätte ausgespußt im Vorübergehen. Doch die Juden von heute stammen von den zehn verlorren Stämmen ab, die Christus nicht verrathen und nicht gekreuziget haben, das sind gar süße, goldene Männer, die ihr Osterlamm in Ruhe verzehren und sich um die ganze Welt nicht kümmern, die mischen sich nicht in Politik, sondern beweinen Jerusalems Fall, Jeremias gleich.

Die jagen nicht nach Stellen, sind nicht keck und vorlaut, zerreißen nicht den Staat, ruinieren nicht die Monarchie, sind keine Staats-Verräther, verdienen auch nicht Galgen und Rad, sondern sie sind einfältige fromme Männer, die nichts kennen, als ihr Ceremonial-Gesetz, sich redlich ernähren, dem Staate, unter dessen Gesetzen sie leben, dankbar Steuer geben und nur wegen ihrer allzu großen Bescheidenheit und Zurückgezogenheit Tadel verdienen.

Gedruckt bei M. Zell.